

Musikaufführung im Chinesischen Garten

Durch die Pandemie gab es immer weniger Aufführungen. Allmählich finden immer mehr Theaterstücke, Konzerte und Musikaufführungen statt. Letzten Samstag, den 9.7.2022 konnten sich die Besucher des chinesischen Gartens der Ruhr-Universität Bochum, auf eine kostenlose Musikaufführung freuen. Neben der herrlichen Kulisse, die umgeben von Wasser ist und in der die Koi-Karpfen in aller Ruhe schwimmen, gab es noch das Highlight des Tages: Die Nichang Volksmusikgruppe aus Aachen. Einige Stunden zuvor hatte es noch geregnet gehabt, doch als die Musikaufführung stattfinden sollte, kam die Sonne wieder zurück. Neben ihrer Musik, die sie spielten, gab es zwischendurch auch Lesungen, denen die Besucher:innen gespannt zugehört hatten. In dieser Ausgabe der :bsz könnt ihr euch auf einen ausführlichen Artikel über die Musikaufführung vom letzten Samstag erfreuen.

:Die Redaktion

GLEICHSTELLUNG AN UNIS

Fachhochschulen und Unis haben noch einen weiten Weg vor sich, was Gleichstellung der Geschlechter und Diversität angeht.

3



BADASS SUPERHELDIN

Ms. Marvel zeigt, dass „representation matters“ und erobert besonders die Herzen von People of Color (PoC).

5



Alle Artikel und mehr im Internet unter:

Website: bszonline.de

Facebook: :bsz

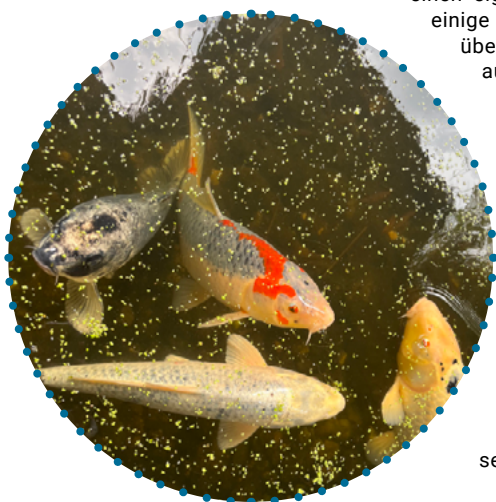
Twitter: @bszbochum

Insta: @bszbochum

Ein Konzert der anderen Art

Pandemiebedingt gab es lange Zeit keine größeren Veranstaltungen. Diesen Samstag hat das chinesische Orchester aus Aachen eine Musikaufführung im chinesischen Garten geboten.

Der vor über 30 Jahren erbaute chinesische Garten war ein Geschenk der Partneruniversität, der Tongji Universität in Shanghai. Hierin konnten sich letzten Samstag, am 9.7.2022 zwischen 16:30 und 17:30 Uhr, die Besucher:innen des chinesischen Gartens Qian Yuan auf eine Musikaufführung der etwas anderen Art freuen. Der Eintritt war kostenfrei, jedoch auf 120 Plätze beschränkt. Ausnahmsweise durften sich Besucher:innen auf die großen Steine setzen, was sonst untersagt ist - doch viele standen auch. Im Vorhinein wurde darauf aufmerksam gemacht, dass man auch einen eigenen Klapphocker mitbringen kann, was einige auch getan hatten. Um alle Besucher:innen über die Klänge der verschiedenen Instrumente aufzuklären, wurden diese zunächst einzeln vorgespielt und vorgestellt.



Neben der Mundorgel und der Laute gab es noch die Friedel und Zither als Instrument, die miteinander harmonisch im Einklang standen. Diese wurden von Anna-Maria Rau vorgestellt, die unter anderem auch für die Organisation der Musikaufführung zuständig war. Zu Beginn gab es eine Lesung, über den Bericht „vom Pfirsichblütenquell“, in dem es um eine Legende von einer Idealgesellschaft geht, die im Einklang mit der Natur steht, welcher vom chinesischen Dichter Tao Yuanming stammte. Das Orchester aus Aachen, auch bekannt unter dem Namen „Nichang Volksmusikgruppe“ hat die Musikaufführung im Anschluss daran gestartet. Es wurden viele traditionelle Lieder gespielt, die mit der Atmosphäre des chinesischen Gartens sehr beruhigend auf die Besucher:innen gewirkt haben. Eine Empfehlung kann ich an all diejenigen aussprechen, die eine solch atmosphärische Kulisse erleben möchten und nebenbei mit chinesischer traditioneller Musik beglückt werden wollen. Neben der musikalischen Aufführung konnte man nebenbei die Koi-Karpfen beobachten, die immer wieder an einem vorbeigeschwommen sind. Wer den chinesischen Garten unterstützen möchte, kann dies mit Spenden oder einem Mitgliedsantrag machen. Dieser ist auf folgender Webseite zu finden: www.ruhr-uni-bochum.de/cgev/index.html.de

:Asli Baskas

Gekürzte Fördermittel

Förderung. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist eine Institution der Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) ist eine Institution die für die Förderung von Wissenschaft und internationalen Kooperationen steht. 350 Hochschulen sind beteiligt und 135.000 Forschende wurden 2021 finanziell unterstützt, in Form von Stipendien, Finanzieren von Projekten, Dienstreisen und vielem anderen. Entgegen vorherigen Versprechen im Koalitionsvertrag will die Bundesregierung nun jedoch dem DAAD die Gelder kürzen. Gab es 2021 noch 204 Millionen Euro, wird es 2022 laut aktuellen Plänen nur 195 und 2023 nur 191 Millionen geben. Nun befürchtet das DAAD, dass diese Kürzungen ihre Fähigkeit, Stipendien zu verleihen, einschränken wird. Bereits im aktuellen Haushaltsjahr muss demnach das Angebot eingeschränkt werden. Knapp 6.000 Stipendien seien bedroht und rund 700 Langzeitstipendien würden pro Jahr wegfallen. Besonders internationale Studierende könnten unter den Folgen der Kürzungen zu leiden haben. Das würde auch Deutschland als Forschungsstandort schwächen, so DAAD-Präsident Joybrato Mukherjee. In einer Pressemitteilung vom 8. Juli kritisierte er die Kürzungen scharf, forderte, dass sie zurückgenommen werden und zwar „auch für unsere befreundeten Partnerorganisationen, die Alexander-von-Humboldt-Stiftung und das Goethe-Institut, die ebenfalls von Kürzungsszenarien betroffen sind“. Begründet werden die Kürzungen mit den „multiplen Krisen“, also der Corona-Pandemie und dem Ukraine-Krieg, die auch den Bundeshaushalt schwächen. Viele Menschen hatten ihren Unmut über die Vorgänge bereits öffentlich verkündet. Auch mit Blick auf das 100 Milliarden Euro schwere Sondervermögen Bundeswehr, gibt es Kritik an den Prioritäten der Bundesregierung beim Thema Finanzierung und Einsparungen.

:kjan



Nachwuchs-preis

Wissenschaft. Die Medizinische Fakultät der Ruhr-Universität fördert den Nachwuchs. Zu diesem Zwecke gibt es nun erstmalig den „Young Science Best Medical Paper Award“. Noch bis zum 31. August kann man dort ein Paper einreichen, wenn man die Bedingungen zur Teilnahme erfüllt, und somit die Chance auf einen von drei Preisen haben. Teilnehmen können jene, die in einer Arbeitsgruppe oder Klinik der Fakultät promovieren, bereits promovierte Ärzt:innen oder wissenschaftliche Mitarbeiter:innen dort sind. Die Promotion darf maximal drei Jahre zurückliegen und man darf noch nicht habilitiert sein. Außerdem muss man in den Jahren 2019 bis 2021 eine Originalarbeit in einer internationalen Zeitschrift, peer-reviewten Zeitschrift mit Erst- oder Letztautorenschaft und Bochumer Affiliation veröffentlicht haben. Erfüllt man diese Bedingungen und reicht eine Arbeit und die restlichen benötigten Unterlagen ein, muss man noch bis zum 16. November warten. Bis dahin entscheidet die Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ über die Gewinner:innen. Der Preis für den 1. Platz ist ein iPad air, für den 2. gibt es ein iPad und für den 3. einen Thalia Gutschein im Wert von 100 Euro. :kjan

Frauen in führenden Positionen an Hochschulen

Ein ausgiebig diskutiertes Thema macht im Datenreport Geschlechtergleichstellung wieder seine Runden und macht Besserungsbedarf deutlich.



Viele Bemühungen wurden in den letzten Jahrzehnten an Hochschulen unternommen, um eine gleichmäßige Repräsentation von Frauen und Männern in der Wissenschaft sicherzustellen. Der aktuelle Datenreport Geschlechtergleichstellung in Hochschulregimen des Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften (GESIS) zeigt, dass Frauen in leitenden Positionen an Hochschulen und Fakultäten weiterhin unterrepräsentiert bleiben. Der Report stützt sich auf Daten des Statistischen Bundesamtes und eigenen Erhebungen des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS), ein Team innerhalb des Leipziger Instituts. Das Resümee des Reports lautet, dass weiterhin Gleichstellungsmaßnahmen nötig sind. Die Zahlen geben dem Institut recht, denn 2020 betrug der Anteil an Rektorinnen und Präsidentinnen an deutschen Hochschulen nur 25 Prozent. Wenn Vizepräsidentinnen, Kanzlerinnen und Prorektorinnen

mitgerechnet werden, steigt der Prozentsatz nur gering auf 30 Prozent. Unter Hochschulräten liegt der Frauenanteil bei 37 Prozent und nur jede fünfte Fakultät wird von einer Frau geleitet. In den letzten 20 Jahren stieg der Frauenanteil in führenden Positionen um 20 Prozent, bleibt dabei aber noch weit entfernt von einer gleichgestellten Beteiligung. Im Frauenanteil an den Habilitationen kam es sogar zu einem leichten Rückgang. Waren es 2020 noch 35 Prozent kam man 2021 auf 34 Prozent, diese Zahlen sind gegenüber 2011 mit 25 Prozent dennoch ein Schritt in die richtige Richtung.

An einigen deutschen Universitäten tragen die Bemühungen zur Gleichstellung Früchte. So sind im Ranking des CEWS Berlin, Brandenburg und Hamburg Spitzenreiter bei der Geschlechtergleichstellung an Hochschulen. Schlusslichter dieser Statistiken finden sich in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen. Im Ranking belegen die Universitäten in Bielefeld und Potsdam sowie die Universität der Bundeswehr in

München die obersten Positionen. An den Fachhochschulen kann die Hochschule für Gesundheit Bochum und die Europäische Fachhochschule Rhein/Erft glänzen. Unter den künstlerischen Hochschulen schneiden die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und die Kunsthochschule für Medien Köln mit der Höchstpunktzahl am besten ab. Ernüchternd schnitt dabei die TH Bochum ab, die keinerlei Punkte erhalten hat.

Weitere Bemühungen zur Gleichstellung der Geschlechter kündigte letzte Woche auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) an. Gleichzeitig wolle man die Maßnahmen auf mehr Diversität ausrichten. Das Thema Diversität werde zudem auch in die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Förderungsorganisation aufgenommen. Neben Geschlecht und Geschlechtsidentität umfassen die Standards nun auch Herkunft, Religion und Weltanschauung, Behinderungen und chronische Erkrankungen.

:Artur Airich

ZAHLUNG DES SOZIALBEITRAGES FÜR DAS WINTERSEMESTER 22/23

Kleine Erinnerung: Es ist wieder soweit. Der Sozialbeitrag muss bis zum 31.08.2022 überwiesen werden. Alles wichtige, was Ihr wissen müsst, erfahrt Ihr hier!

Wer kennt es nicht? Die Semesterferien nähern sich an, doch da war doch was? Genau, die Zahlung des Sozialbeitrages steht wieder an. Alle ordentlich eingeschriebenen Studierenden der Ruhr-Universität Bochum müssen noch vor Beginn des neuen Semesters den Sozialbeitrag überweisen. Dies ist seit dem 04.07.2022 bis zum 31.08.2022 möglich. Im Anschluss daran, wird sich das Studierendensekretariat melden, was auch zugleich bedeutet, dass man sein Studium wie gewohnt fortführen kann. Außerdem kann man sich nach erfolgter Zahlung die aktuelle Studienbescheinigung und das Semesterticket ausdrucken. Doch diese Rückmeldefrist betrifft lediglich die Studierenden, die bereits im vorherigen Semester an der RUB eingeschrieben waren. Für alle anderen wird der Sozialbeitrag erst nach der persönlichen Einschreibung fällig. Um die Daten zur Überweisung schnellstmöglich zu finden, muss man sich zunächst im eCampus anmelden und dann unter dem Punkt ***Finanzen*** auf „Hinweise zur Zahlung des Sozialbeitrags“ gelangen. Wofür der Sozialbeitrag da ist? Das AKAFÖ betreibt zahlreiche Wohnheime und bietet Studierenden günstige Preise in der Mensa und den Cafeterien an. Dies ist vor allem zu Zeiten der steigenden Preise, aufgrund der Inflation eine große Erleichterung für Studierende. Zudem werden auch zahlreiche Service- und Beratungsleistungen angeboten. Der AstA unterstützt mit seinem Anteil des Sozialbeitrages beispielsweise studentische Initiativen, finanziert Fachschaftsprojekte und zahlt die Gehälter der Beschäftigten der Studierendenvertretung. Der Beitrag von 1,50 € für den Fahrradverleih Nextbike ist ebenfalls mit enthalten. Der Preis für das Semesterticket, in dem das NRW-Ticket ebenfalls enthalten ist, wird zwischen der AstA und den Verkehrsbetrieben ausgehandelt und beruht auf dem Solidarprinzip. D.h. auch Studierende, die dieses nicht nutzen, tragen dazu bei. Für Studierende, die bereits im Sommersemester an der RUB eingeschrieben waren, wurde das Semesterticket neu berechnet, und der angepasste Beitrag findet sich auf dem erwähnten Abschnitt unter eCampus. Der zu viel gezahlte Beitrag wird dem Wintersemester gutgeschrieben.

:asli

Der Sozialbeitrag beträgt 342,43 € und setzt sich aus folgenden Beiträgen zusammen:

**Das Akademische Förderungswerk (AKAFÖ): 110€,
die Studierendenschaft der RUB (AstA): 19,37€
Semesterticket (inklusive NRW-Ticket): 213,06 €.**

10 Stunden Bahnfahrt für Rassismus, Sonne und Meer?

Medien berichten über die selbsternannte „Trauminsel“, Sylt, als würden alle dort Urlaub machen. Mit dem 9-Euro-Ticket klingt es nun so, als sei die Insel nur noch von Punks bewohnt. Ich habe mir das ganze mal für Euch aus einer intersektionalen Perspektive angeguckt.

Erstes Szenario: Bahnfahrt

Startpunkt war gegen 6:30 Uhr in Bochum und Ziel war „Westerland (Sylt)“, wo wir gegen 16:40 Uhr ankommen sollten. Tipp direkt zum Anfang: Tankt genug Energie für die Fahrt und schlaft genug! Bei meiner Begleitung und mir war es so, dass wir vor lauter Aufregung kaum Schlaf hatten und dementsprechend sehr müde unterwegs waren. Die Fahrt sah wie folgt aus: Von Bochum nach Münster, von Münster nach Osnabrück, von Osnabrück nach Bremen, von Bremen nach Hamburg, von Hamburg nach Elmshorn, von Elmshorn nach Westerland, und anschließend noch ein Bus zur Unterkunft. Insgesamt siebenmal mussten wir umsteigen, was den Vorteil hatte, dass es sich näher anfühlt als es war. Laut dem Statistischen Bundesamt (Destatis) sind seit Einführung des 9-Euro-Tickets die bundesweiten Fahrten im Schienenverkehr im Schnitt 42 Prozent höher als im Juni des „Vor-Corona-Jahrs“ 2019. An Samstagen liegt das höhere Reiseaufkommen bei 83 Prozent. Um Überfüllung zu vermeiden, planten wir die Hin- und Rückfahrt an Werktagen und stiegen immer ganz vorne oder ganz hinten ein.

Alles für den Ausblick!

Erster Eindruck direkt bei der Ankunft: „Geschafft!“, und „Fuuuuck, ist das weiß!“. Meine Begleitung und ich gehen hier, im Vergleich zu Dortmund oder Gelsenkirchen, überhaupt nicht unter – wir stechen sofort raus. Die erste Mikroaggression erlebten wir dann auch direkt beim Empfang in der Unterkunft: „Hier in Deutschland zahlt man eine Kurabgabe!“ – ok, Annette chill. Der Ausblick auf den Strand hat alles wett gemacht: Die lange Fahrt, der schweißbadende Nase- und Mundbereich unter der FFP2-Maske, Annettes und Bärbels herablassende Blicke. Mit Meeresrauschen im Ohr, Füßen im Sand und Sangria in der Hand lässt sich das Leben viel besser genießen! Dieses wunderschöne Panorama, wofür wir unter 200 Euro gezahlt haben (inklusive 9-Euro-Ticket), spricht für sich selbst.



Stadt, Land, Punks

In der Woche, in der ich da war, machte ich so ziemlich alles für Gesundheit und Entspannung mit: Eine Wanderung durch die Dünen, eine Inselrundfahrt, Amrum und Föhr sehen, und natürlich ganz viel am Strand sonnen, im Meer schwimmen und die Sonnenuntergänge genießen. Dabei stets die Frage im Kopf: Wo sind denn jetzt „diese Punks“? Beim Besuch zum Zentralstrand in Westerland, begegnete ich „den Punks“ endlich. Endlich laute Musik, endlich Stimmung, endlich leben – mir fiel auf, wie ruhig die Insel doch ist, zu ruhig für meinen Geschmack. Laut einer Verkäuferin, wo eines der Punker:innen-Lager gesetzt wurde, wurde mir klar, was für ein Othring hier herrscht: „Ein

Kind fragte seine Mutter ‚Warum haben die bunte Haare?‘ und die Mutter erklärte,

dass sie auch mit bunten Haaren ganz nette und liebe Menschen sind“. Beim

Sprechen mit den Punker:innen und der Frage nach einem Foto waren sie

allein für meine Frage dankbar: „Das ist hier leider nicht so. Die machen alle ungefragt Fotos,

gucken uns arrogant an oder schütteln ihren Kopf.“ Das lässt mich schlussfolgern, dass hier laut sein und individuell aus-

sehen noch als sehr ungewöhnlich empfunden wird. Und ab da war für mich sofort klar, warum meine Begleitung und ich

ständig komisch angeguckt wurden und weiße Kinder vor uns weg liefen. Wenn die gängigen Sylt-Bewohner:innen noch

damit klarkommen müssen, dass weiße Menschen mit bunten Haaren und lauter Musik „ganz nett und lieb“ sind, dann

stellt euch mal vor, wie viel sie noch zum Umgang mit BiPoC vor sich haben.

Fazit: Sylt hier, Sylt da, „Oh nein Punks“, „Oh nein Menschen außerhalb meiner Bubble“ – das fasst die Umstände zusammen. Es scheint fast schon wie eine schlechte Promo-Aktion und wie bekannt ist, ist schlechte Werbung auch Werbung. Mich hat es erwischt, ich bin in die 9€-Sylt-Falle getappt und es war trotz des Othring toll! Das habe ich aber hauptsächlich meiner Begleitung, dem Meer und den Punks zu verdanken, ohne sie wäre es nur eine langweilignormale Alman-Insel gewesen.

:Nathalia Rodriguez



Politischer Terror?

Ein Sprengstoffanschlag auf ein Büro der Linkspartei Oberhausen ist eventuell eine weitere Eskalationsstufe in einer Reihe andauernder Bedrohungsszenarien durch Rechtsradikale.

Bei einer Explosion im Partei-Büro der Linken in Oberhausen wurden in der Nacht zum 5. Juli schwere Sachschäden an den Räumlichkeiten verursacht, und auch bei benachbarten Gebäuden sind Scheiben zu Bruch gegangen. Mittlerweile geht die Polizei von einem gezielten Anschlag aus, da ein improvisierter Sprengsatz mit Materialien aus Feuerwerkskörpern im Eingang des Büros platziert und detoniert wurde. Hinweise auf die Täter gäbe es bisher keine, wohl bedingt durch die späte Uhrzeit der Tat haben sich noch keine Augenzeug:innen gemeldet. Eine Polizeisprecherin sprach von Ermittlungen in alle Richtungen. Wegen der politischen Natur des Zieles ermittelt auch der Staatsschutz. Der Oberhausener Fraktionschef Yusuf Karacelik und anderer Personen aus der Linkspartei haben bereits geäußert, dass sie von einem rechten Anschlag ausgehen. In der Vergangenheit seien immer wieder Schmierereien und Aufkleber aus dem Nazispektrum am Büro vorgefunden worden, und auch Drohbriefe seien schon eingegangen. Noch am 5. Juli gab es eine Demonstration mit ungefähr 250 Teilnehmer:innen auf dem Friedensplatz. Ermittlungen in Richtung einer Demonstration gegen die Aufrüstung der Bundeswehr in Berlin, an der auch Mitglieder der Oberhausener Linkspartei teilnahmen, hält der Fraktionschef für falsch und stellte klar, dass dies „keine prorussische Demo“ war. Politiker:innen der Linkspartei waren auch mehrfach Ziel von Drohbriefen im Kontext des sogenannten NSU 2.0. Aus „nicht-dienstlichen“ Zwecken wurden beispielsweise die Daten der Bundesparteivorsitzenden von der Polizei Frankfurt und Wiesbaden abgerufen. Eine Frankfurter Polizistin, die Daten der Anwältin Seda Basay-Yildiz abrief, war nachweislich Mitglied einer rechtsradikalen Chatgruppe, und es gibt Vermutungen, dass die privaten Daten der Betroffenen durch den Verfasser eben über solche nicht-dienstlichen Abfragen ermittelt wurden, auch wenn nicht klar ist, wer diese an ihn weiterreichte. Angriffe auf Parteibüros der Linken geschehen immer wieder. So gab es in den letzten Jahren beispielsweise Attacken und Sachbeschädigungen in Leipzig Connewitz, Magdeburg, Querfurt und Augsburg. Besonders im Kontext der Querdenken-Demonstrationen berichteten Oberhausener Antifaschist:innen von Drohungen und Einschüchterungsversuchen durch Rechtsradikale.

:kjan

SIEBEN MÄNNLEIN IM WALDE

Der YouTube-Hit *7 vs. Wild* sorgt im Laufe der Ankündigung zur zweiten Staffel für Diskussionsstoff. Was hinter dem Survival-Hit steckt und warum ich die zweite Staffel nicht sehen werde.

Sieben Männer, sieben Tage, sieben Gegenstände, eine Wildnis – So einfach ist das Konzept der Reality-Survival-Serie *7 vs. Wild* auf YouTube, in der eine Reihe an Influencern eine Woche lang, der schwedischen Wildnis ausgesetzt waren. Nachdem die erste Staffel schon Ende letzten Jahres abgelaufen ist, starten nun die Vorbereitungen für eine zweite Staffel des YouTube-Hits. Dabei stoßen einige Dinge bitter auf, doch dazu später mehr.

Das Format, ins Leben gerufen von Videoproduzent und Urban Explorer Fritz Meinecke, machte große Wellen und spielte Klicks in Millionenhöhe ein, allein das Finale wurde über drei Millionen Mal auf YouTube geschaut. Neben Fritz Meinecke selbst waren sechs weitere Kandidaten dabei, die sich aus Influencern und Survival-Profis zusammensetzen. Dabei durfte jeder Kandidat sieben Gegenstände, mit gewissen Vorgaben, mit

in die Wildnis nehmen. Ziel ist es, an jedem der sieben Tage eine Prüfung zu absolvieren und zu überleben. Die Kandidaten filmen sich in den 16 Folgen auf ihrem Survival-Trip alle selbst und dokumentieren ihren Kampf mit der Wildnis. Am Ende winkt ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro, das der Gewinner an eine wohltätige Organisation seiner Wahl spendet.

Das Format bringt den Zuschauer:innen den Survival-Kosmos näher und ist neben Überlebensstipps vor allem

eins - männlich. Die Hypermaskulinität wird sehr schnell deutlich, denn was könnte männlicher sein als sich auf sich allein gestellt der Wildnis auszusetzen? Ob man sich der hypermaskulinen Aufmachung, die sich ähnlich

wie viele DMAX-Produktionen durch die Narrative der Serie zieht, gefallen schenken möchte, ist Geschmackssache. Ich selbst fand den Survival Aspekt der Serie interessant und spannend, musste mich aber stellenweise, wenn sich zum Beispiel einige Kandidaten beim Urinieren filmten und über die Farbe des Urins philosophierten, fragen, ob das nun wirklich nötig war und wo der Mehrwert solcher Aufnahmen liegt. Die Survival Serie ist sicherlich nicht für jederman(n).

Für die Serie wurde nun eine zweite Staffel angekündigt, dabei sorgten einige Dinge für Diskussionsstoff.

Unter den Kandidat:innen für die nächste Staffel ist nun auch eine Frau dabei. Auf dem YouTube-Kanal von Produzent Meinecke kam es zur Diskussion, ob es weiblichen Teilnehmerinnen, oder Teilnehmer:innen generell, erlaubt sein soll, Menstruationsprodukte mit in die Wildnis nehmen zu dürfen und ob diese zu den sieben erlaubten Gegenständen zählen sollen. Des Weiteren kam auf die Bewerbung um einen Wildcard-Platz ein bitterer Nachgeschmack auf. Dabei geht es um die Bewerbung von Willi H., der sich auf seinem YouTube-Kanal *UragEntertainments* in Wehrmachtsuniform zeigt und auf Social Media mit Rechtsextremen sympathisiert. Die Aufstellung der Kandidat:innen für die zweite Staffel wirft auch weitere Fragen auf. Der Streamer Knossi, der auf Twitch.tv Glücksspiel zelebriert und die Gefahren davon verharmlost, soll

Teil der zweiten Staffel werden. Neben seinen fragwürdigen Praktiken ist auch die Teilnahme an einem Survival Format nicht ganz einleuchtend. Hier könnte der Kontrast zwischen den hypermaskulinen Survival-Profis und alltäglichen Männern nochmals in den Fokus gerückt werden. Für einige sicher lustig, dennoch birgt die Gefahr, dass hier toxischen Männlichkeitsvorstellungen eine Bühne geboten wird.

:Artur Airich



„Ms. Marvel“

Representation matters! Besonders, wenn es richtig gemacht wird. Die neue Marvel Serie „Ms. Marvel“ des Marvel Cinematic Universe, ist ein unerwartetes (perfektes) Beispiel für gute und richtige Repräsentation. Leider erst im Jahr 2022, aber lieber spät als nie, oder?

Achtung, Marvel-Fans und ganz großes Achtung an die Nicht-Fans, denn die neue Serie „Ms. Marvel“ vom Streaming-Dienst Disney+ wird euch aus den Socken hauen. Jahrelang gab es kaum PoC in Superheld:innen-Besetzung, geschweige denn in Hauptrollen. Schwarze, braune oder andere PoC waren oft nur Nebencharaktere, die in den meisten Fällen den Terroristen, den Bösewicht oder einen Stereotypen spielen durften. Schaut man sich einen Film an, in dem ansatzweise der Nahe Osten thematisiert wird, werden die Bildschirme gelblich, dieselbe Schlangenbändiger-Musik (die nichts mit dem Land oder der Kultur zu tun hat) läuft im Hintergrund, immer nur der IS oder Krieg und ganz wichtig die ganzen verschleierte Frauen, die kein Wort sagen dürfen, weil ihre bösen Männer es nicht erlauben.

Oftmals geht es dann um den Islam, der mit Terror in Verbindung gebracht wird. Umso erstaunlicher war der Moment der Realisation, dass die neue Ms. Marvel Kamala Khan heißt und eine muslimische Pakistanerin ist, die in Jersey City aufwächst. Sie ist Gamerin, liebt es Fan-Fiction zu schreiben und ist ein Superhero-Fan, aber eben auch die Tochter von zwei pakistanischen Migrant:innen, die mit ihrer Kultur zu kämpfen hat. Die Serie greift das Problem der (Nicht-)Zugehörigkeit auf, welches die meisten First Generation Migrant:innenkinder empfinden. Das Gefühl weder „hier“, noch „dort“ zugehörig zu sein, denn in beiden Welten ist man eine Ausländer:in. Nicht nur die Probleme der Protagonistin sind authentisch wiedergegeben worden, sondern auch ihre Kultur und ihre Heimat. Denn „Ms. Marvel“ spielt nicht nur in Amerika, sondern auch in Pakistan und eine bessere und möglichst authentischere, respektvollere Darstellung des Landes und des Islams habe ich in Hollywood bisher nicht erlebt.

Bisher soll die Serie nur eine Staffel mit sechs Folgen umfassen. Über eine weitere Staffel würden sich sicherlich sehr viele PoCs freuen, denn als 20-Jährige, muslimische PoC, habe ich mich zum ersten Mal mit einer Hauptrolle völlig identifizieren können und wie ein kleines Kind jede Folge mitgefiebert. :Miena Momandi



Farewell and F.U. Mister Brexit

Kommentar



Der vermeintliche Charming Boy, der den Brit:innen den Brexit brachte, den er am Ende selbst gar nicht so wirklich wollte, ist nun nach langem Hin und Her zurückgetreten. Endlich, wie einige meinen. Doch der Charakter fasziniert! Ein Mensch, der immer durchs Leben kam und das ohne Kompromisse.

Boris de Pfeffer Johnson. Blond, tabubrechend schlagfertig! Boris Johnson ist Wack. Der Charming Boy, der schon in der Schulzeit Probleme damit hatte, kritisiert zu werden. Dabei gehört die Welt doch ihm. So konnte es nicht anders sein, dass er 1983 Vorsitzender des „Male-Only Bullingdon Club“ der Oxford University wird. In dieser Zeit gab es Vorwürfe gegen den Elite-Club, dass sie sexistisch handelten, vandalisierten und gemobbt haben. Aber betroffen waren ja nur FLINTA* und arme Menschen also alles halb so wild. Deswegen konnte man es auch lustig finden, dass dieses Verhalten an den Tag gelegt wurde und Menschen sich eingeschüchtert gefühlt hatten. Boris ist ein Nepotism Baby und konnte nach seiner Hochzeit mit einer Millionenerbin ein Traineeship bei der Times bekommen. Aber so wie Bongo Boris durfte nach einem Jahr schon die Koffer packen, da er ein Zitat erfunden hatte, welches auf der Titelseite gedruckt wurde. Halb so schlimm denn durch Kontakte landete er beim *The Telegraph* und *The Spectator* als Kolumnist. Sehr nice! Denn Mr. Brexit hatte schon immer ein Problem mit der

Wahrheit und machte sich die Welt widde, widde wie sie ihm gefällt. So konnte er unverblümt darüberschreiben, dass die Probleme Afrikas nur vorhanden seien, weil die Brit:innen den Kontinent verlassen haben und keine Machtstellung mehr hätten. Grundsätzlich könne man den Kolonialismus und die Ausbeutung nicht die Schuld geben. Denn die Länder hätten davon profitiert unter der Britischen Krone zu stehen. Wie anfangs erwähnt ist Boris ein golden Child, dass alles bekommt, was er will. Der kleine Junge in ihm der Leader of the World werden wollte, spielte auch in seinem Privatleben Gott. So heiratete er früh, hatte zahlreiche Affären, ließ sich scheiden, zwang eine Frau zur Abtreibung. Alles was Bongo Boris wollte, wurde zu seinem Gesetz. Was nicht immer ungestraft bleibt. Als konservativer Vize muss er seinen Platz verlassen, denn Abtreibungen gehören nicht ins Bild der Tories passen und den Vorsitz anlog. Bei *The Spectator* tritt er auf Druck zurück, weil er seinem Chefredakteur seinem Nachfolger sagte, dass er der Mitarbeiterin doch einfach beherzt an den Po packen sollte und sie ihres Weges schicken sollte. Boris you dirty, dirty, pig!

Aber das hält einen Boris nicht auf. Das Leben des Blond Charmingboys startet jetzt erst richtig durch. 2008 wird er Bürgermeister von London. Seine politische Karriere baute sich wie seine journalistische auf Lügen auf. Denn warum die Wahrheit erzählen, wenn



es halb so lustig ist? Aber wir wissen ja: Politiker:innen, die Rationalität zugunsten populistischer Effekte aufgeben, können eine Gefahr für ein Land sein. I'm looking at you America! But anyways. Für die Brit:innen wäre und ist es wohl zu schmerzhaft zu realisieren, dass sie die EU aufgrund eines Scherzes und Machtspiels eines großen Egos verlassen haben. Denn auch wenn er auf den Zug stieg, schrieb er nicht nur über die Vorzüge des Brexit, sondern auch was passieren könnte, wenn sie wirklich die EU verlassen würden. Dort kamen auch Szenarien vor was das „Leave“ bedeuten würde, dass Großbritannien nach einem Brexit erwarten könnte. Denn Boris spekulierte darauf, dass sich das Volk knapp gegen den Brexit entscheidet und er beliebt bei den Eurogegner:innen wird und somit Top-Kandidat der Konservativen wird. Jokes on him! Der Partyboy, der Probleme mit der Wahrheit hatte brachte mit seinen europafeindlichen Lügen den Brexit, die er über Jahre hinweg in seinen Kolumnen schürte. Wollte Geflüchtete nach Afrika schicken. Machte Partys, während andere im Lockdown waren, wusste nie was von irgendwelchen sexuellen Übergriffen und spielte den Humble Boy für das „niedere Volk“. BUT! Er ist ein Richboy, der auf Krampf alles bekommen hat, was er wollte. Keine Gesetze gelten für ihn nicht wirklich. Ein Mensch, der besser Selbstmarketing als Politik beherrscht gepaart mit Lügen und schein – der Blonde Houdini eben.

ABER es war auch nicht alles schlecht unter Boris Johnson! Er hat die Leihfahräder und ein neues Doppeldeckermmodell nach London gebracht. Thumbs Up, Boris. In diesem Sinne GET BORIS DONE!

Bild und Text :Abena Appiah

Billige Arbeitskraft (m/w/d) dringend gesucht!



Kommentar

Während Politiker:innen auf Sylt Hochzeit feiern oder öffentlich erklären, sie würden nicht auf die Tankpreise schauen, da sie ihr Auto nicht selbst führen, zeigt sich eine weitere Krise.

Seit dem Abflauen der Pandemie und der Rückkehr in den Alltag sieht man sie überall, vor allem in den Fenstern gastronomischer Betriebe und Hotels: Jobangebote über Jobangebote. Das Spektrum reicht von dem:der Küchengehilf:in über den:die Essenslieferant:in bis hin zu Manager:innengesuchen.

Erst gestern habe ich mit einer Mitarbeiterin eines Imbisses in Wuppertal gesprochen, die mir erklärte, dass nicht mal mehr Schüler:innen für Aushilfsjobs zu begeistern seien. Der Grund dahinter ist nachvollziehbar: Corona hat gezeigt, dass Menschen krisen-

festen Jobs bevorzugen. Außerdem wollen viele in Zeiten der Inflation den Mindestlohn verdienen. Kleinere Betriebe können – so bitter es ist – zweites nicht bieten und Corona hat gezeigt, wie risikofähig die Arbeit in der Gastronomie oder Hotels ist.

Attraktive Jobs? Fehlanzeige. Die gleichen Personalengpässe herrschen nun seit mehreren Wochen an den Flughäfen bezüglich der Arbeit, Koffer zu schleppen und Sicherheitskontrollen durchzuführen. Insgesamt zeigt sich: die Menschen, vor allem die jungen Menschen, haben keine Lust auf schlechte und unfaire Arbeitsbedingungen, sie wollen Sicherheit, sie wollen ein gutes und stabiles Einkommen. Für die Jobs, für die sich hier keine Arbeitskräfte finden lassen, plant die Innenministerin Faeser nun, die Einwanderungspolitik zu überarbeiten, um Arbeiter:innen nach Deutschland zu holen, denn der Fachkräftemangel zieht seine Bahnen. An und für sich ist ihr Vorschlag ein guter – Gastarbeiter:innen und Einwanderer:innen profitieren, indem sie schneller Arbeit finden und sich nicht Ewigkeiten mit Tagelöhnen oder gar keinem Job zufriedengeben müssen, weil die Behörden sie an dem Finden einer Arbeit hindern.

Deutschland profitiert, denn unser Arbeitsmarkt wird sich wieder füllen und die in Rente gehenden Boomer-Babys ausgleichen.

Eine Überlegung von Faeser, die auch schon vor der Zeit der akuten Arbeitskräfte-Krise lange fällig gewesen wäre. Es wird sich erst darum bemüht, dass Einwander:innen einen leichteren und besseren Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten, wenn Deutschland auf diese Menschen angewiesen ist. Lange vorher waren selbige jedoch bereits auf Deutschland, auf unser System angewiesen! Was ist mit den hochgebildeten Menschen, deren Universitätsabschlüsse nicht anerkannt werden und die daher seit Jahren nicht als Ärzt:innen in Krankenhäusern sondern hinter der Supermarktkasse arbeiten müssen? Deren Promotionen in Deutschland mit Realschulabschlüssen gleichgesetzt werden? Jetzt, wo wir schnell möglichst billige und einfache Arbeitskräfte brauchen, da sind die Zuwanderer:innen wieder gut genug, da sollen sie extra für solche Jobs hergeholt werden. Ein Szenario, das Abscheu gegenüber der deutschen Politik weckt.

:Rebecca Voeste

AKAFÖ

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Chicken Wings BBQ mit Chili Dip und Wedges G,H,I,10	Schweinemedallions mit Bratensauce und Kartoffelgratin G,H,I,11,12	Backkartoffel, Hähnchen, Aioli G,I	Kibbeling mit Remouladensauce und Kartoffelsalat F,H,I,11,12,13,14	Lamacun mit Hähnchenfleisch, Salat, Tzatziki und Reis G,H,I,11,12
Bratwurst mit Malzbiersauce G,H,I,11,12 Gemüseröstling mit Karottensauce G,H,I,11	Gebratene Hähnchenbrust mit Pilzrahmsauce G,H,I,11,12 Gebackener Camembert mit Cranberry-Chutney F,H,I,12	Putenschnitzel mit Schaschliksauc G,H,I,2 Kartoffeltaschen mit Kräuter Quark Dip G,I	Schweinerückensteak mit Tomaten-Mango Salsa G,2 Rote Bete Falafelbratlinge mit Hummus G,I,K	Seelachs mit Tomaten und Parmesan gratiniert F,I,12 Frühlingsrolle mit Pfäuer-Ingwer Dip G,H,I,11,12
Nudelpfanne mit Fenchel, Tomaten und Parmesan F,H,I,12,G	Süßkartoffel-Tofupfanne G,I,12	Linsencurry mit Fladenbrot F,G,H,I,11,12,13,14	Currywurstpfanne mit Brötchen G,H,I,12,13,14	Kartoffel-Spinat Auflauf G,I
Italienisches Gemüse (zucchini, Paprika, Bohnen) VG "Leipziger Allerlei" VG Kroketten VG,H,I Reis VG	Apfel-Lauchgemüse VG,2 Blumenkohl VG Vollkornreis VG Kräuter Zartweizen VG,H,I,1	Prinzessbohnen VG Ratatouillegemüse VG Gerste VG,H,I,2 Pommes frites VG	Gemüse Mischung Rustica VG Mais-Paprikagemüse VG,1 Risoleekartoffeln VG Spätzle F,H,I,12,1	Asia-Zucchini Gemüse VG,K Mandel-Brokkoli VG,H,I,1 Kräuterreis VG Kartoffelpüree VG

[illegible]

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

Erdbeben oder Festival? Bochums Straßen leben!

Was für laute und belebende vier Tage. In der Bochumer Innenstadt fand, vom 07. bis zum 10. Juli, (nach zwei Jahren Corona-Pause!) zum 35. Mal das Festival Bochum Total (BoTo) statt. Ein Highlight war auch das Campus-Ruhr Comer, das vom Akafoe Kulturbüro BOS-KOP, in der Trompete veranstaltet wurde. Als BSZ-Redakteur:innen haben wir uns das nicht entgehen lassen. Hier gibt es die big news, welche Band beim Battle gewonnen hat und ein paar Eindrücke zum Festival zu lesen.



BoTo – was ein Auftakt!

Wenn eine:r, wie ich, aus der Richtung des Bochumer Hauptbahnhofes kommt, wird eine:r von den Bässen der Ringbühne angezogen. Diese Bühne verkörpert puren Rock und Metall. Es wird gerockt, gepogt, und (natürlich) getrunken. Die Alex Mofa Gang läutet mit ihren starken Gitarren- und Bassklängen das Ende des ersten Abends ein. Auf der Mainstage ist Amilli Headlinerin des Abends. Eine gebürtige Bochumerin, die scheinbar nur 10 Minuten bis aufs Festival-Gelände brauchte. In der front row stehen Fans, die textsicher mit Amilli mitsingen. Ich bin positiv überrascht, da ich bis vor kurzem noch der Meinung war, dass dieses Jahr keine sonderlich bekannten Acts dabei sind und die Leute nur gratis Live-Musik genießen. Die meisten sind in der Tat laute Beobachter:innen: Sie schunkeln mit dem Beat mit, steigen beim zweiten Refrain ein, tanzen und lachen. Viele stehen am Bierstand und schauen von da aus zu. Wo aber aller dabei sind, ist beim Applaus. Das Publikum hat Bock. „Ich freue mich! Die letzten zwei Jahre ist es ja ausgefallen durch Corona und ich freue mich einfach. Es macht echt schon Spaß und es ist eine echt schöne Zeit“, so Alex, der zum ersten Mal BoTo-Besucher ist.

Neben den Fangirls, -boys, und -people fällt mir auf: Die Crowd ist sehr durchmischt. Von Alter, Gender und Race scheint alles dabei zu sein. Ein leicht negatives Merkmal: Corona scheint vergessen zu sein. Nasen-Mundschutz-Masken tragen nur eine handvoll Menschen und dabei ist es mega voll, aber immerhin draußen. Die Sehnsucht nach Party und Vergessen ist hoch. Das Stimmungsbild wird mir von Jana, leidenschaftliche BoTo-Gängerin, bestätigt: „Dieses Jahr ist lebensfroher, sag ich mal. Alle haben es glaube ich vermisst hier zu sein und deswegen ist es umso cooler, dass es jetzt wieder geht.“ Für die ausgelassene Stimmung gehört für einige das ein oder andere alkoholische Getränk, was den Pegel je länger der Abend wird, umso höherschlagen lässt. Ganz a-la-BoTo holen sich viel ihre Getränke ganz klassisch im Bermuda-Rewe. Hier stehen vor jeder Tür und jede der Kassen jeweils ein:e Security. Hier herrschen, die von den Kassen bis zum Eingang gehen. Neben der allgemein hohen Security- und Polizeipräsenz im Bermudadreieck, fallen die Aufstellung der gängigen Imbissbuden auf. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass es 2019 (im Pre-Corona-Jahr) auch so war. Diese versperren mit ihren Theken den Eingang in den Laden. Sie sehen aus wie Drive-ins, nur halt ohne Autos, sondern mit Menschen.

Ruhrcom(er)back

Nach zwei Jahren war es wieder soweit! Die Frage, aller Fragen wurde beantwortet. Welche Studi-Band ist die Beste in unserem Bundesland?

Am Donnerstag, dem 7. Juli, mit dem offiziellen Start von Bochum Total fand auch das Finale des Campus Ruhrcomer statt. Bis zum 10. April hatten Bands die Möglichkeit, sich für diesen Wettbewerb anzumelden. Im Mai hieß es dann: Spielen ums Finale. Die Vorrunden starteten am 13. und 14. Mai. In dem ersten Vorrundenwettbewerb, der in der Weststadthalle in Essen stattfand, traten folgende Künstler:innen an: JAMES' MUM, Jokers Kingdom, King of Fruits und Youngest Member. In der zweiten Vorrunde traten loud Trips, Down to Earth, Fynn Schlemminger und Ocean Boulevard in der Finalspielstätte auf. Das Publikum konnte jeweils entscheiden, welche zwei Bands den Finalauftritt verdient haben. Cloud Trips, JAMES' MUM, Ocean Boulevard und Youngest Member haben es ins Finale geschafft und konnten im Rahmen des beliebten Musikfestivals vor einem breiten Publikum auftreten. Cloud Trip startete in den Abend. Das Duo aus Bochum mischten Elemente aus verschiedensten Genres mit poetischen Lyrics. Danach kam Alternativ-Rock aus Oberhausen von Youngest Member. Dies war ihr erster Auftritt und leider hatte die Band ein paar technische Probleme, welches sie durch ihre gute Stimmung verzeihen ließen. Im Anschluss kam zum Runterkommen Indie-Pop von Ocean Boulevard. Das Ganze endete mit JAMES' MUM und wie sagt man so schön? Das Beste kommt zum Schluss. Die Band aus Düsseldorf konnte den Sieg einfahren. Aber bei diesem Contest sind die Verlierer:innen auch Gewinner:innen. Denn es wurden Sonderpreise an alle Bands vergeben.

So konnten sie sich über diese Sonderpreise freuen:

Auftritt bei der Juwenalia 2023 in Krakau: Joker's Kingdom

Auftritt bei Westparkfest 2023 in Dortmund: Ocean Boulevard

Auftritt beim Bochumer Musiksommer 2022: King of Fruits

Auftritt beim Campusfest der Westfälischen Hochschule: JAMES' MUM.



:Abena Appiah

Aus der Richtung des Schauspielhauses strömen Menschenmassen aufs BoTo-Gelände und einige bleiben an der Sparkassenbühne stehen. Hier ist es chilliger als an der Mainstage. Die Leute haben mehr Platz zum Tanzen. Das Publikum hier kann auch sitzen und ihr Bier genießen, anstatt, wie an der Ringbühne, im Moshpit darin zu baden. DJ Ellis an der König Pilsener Bühne spielt Bochum von Herbert Grönemeyer und gefühlt alle singen mit. Doch nach ein paar Sekunden wird die Nostalgie mit Angels von Robby Williams unterbrochen. Dieser Song leitet das Ende des ersten Abends ein, sodass auch um Punkt 22 Uhr geschlossen wird. Für die Menschenmenge geht es weiter zu ins Bermuda3eck. Die Bars, die vor ein paar Minuten noch wie leer gefegt standen, sind jetzt rassel voll. Je später der Abend, umso lauter die Nacht, dachte ich, machen sich die Leute auf den Heimweg. Wo 2019 bis 5 Uhr morgens Menschen noch in den Kneipen waren, machten sich an diesem Samstagabend die meisten Leute schon gegen 2 Uhr auf den Heimweg. Rein äußerlich schien Corona kein Thema zu sein, aber innerlich ist es definitiv noch eins. Ich finde, wir sind noch dabei uns ans Feiern und allgemein unter Menschen zu sein zu gewöhnen. Irgendwie komisch: Was eins so selbstverständlich war, braucht jetzt Zeit, um es zu erlernen.

:Nathalia Rodriguez